

## **Antrag**

**der Abgeordneten Markus Löning, Ulrich Heinrich, Dr. Werner Hoyer, Harald Leibrecht, Daniel Bahr (Münster), Rainer Brüderle, Angelika Brunkhorst, Ernst Burgbacher, Helga Daub, Jörg van Essen, Ulrike Flach, Otto Fricke, Horst Friedrich (Bayreuth), Rainer Funke, Joachim Günther (Plauen), Dr. Karlheinz Gutmacher, Dr. Christel Happach-Kasan, Klaus Haupt, Birgit Homburger, Michael Kauch, Hellmut Königshaus, Gudrun Kopp, Jürgen Koppelin, Dirk Niebel, Günther Friedrich Nolting, Eberhard Otto (Godern), Cornelia Pieper, Dr. Hermann Otto Solms, Dr. Rainer Stinner, Carl-Ludwig Thiele, Dr. Claudia Winterstein, Dr. Volker Wissing, Dr. Wolfgang Gerhardt und der Fraktion der FDP**

### **Deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit China und Indien zu einer Zusammenarbeit in Wirtschaft, Forschung und Ausbildung umbauen**

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Mit einem Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 8 Prozent in den letzten 10 Jahren konnte China die Armut auf beeindruckende Weise bekämpfen. Der Anteil der absolut Armen in China ist auf 10 Prozent zurückgegangen. Damit ist es trotz Bevölkerungswachstum gelungen, nicht nur den prozentualen Anteil, sondern auch die absolute Anzahl von Menschen in Armut zu senken. China ist ein junges Land. Mit einem Durchschnittsalter der Bevölkerung von 31,8 Jahren verfügt das Land über ein enormes Potential an jungen, ehrgeizigen und extrem flexiblen Menschen. Bereits heute studieren über 7,1 Millionen junge Chinesen. Mit dem Beitritt Chinas zur WTO (Welthandelsorganisation) im Jahr 2002 wurde die Basis für den wirtschaftlichen Aufschwung Chinas weiter verbreitert. Deutlichstes Zeichen dafür waren ausländische Direktinvestitionen in Höhe von 52,7 Mrd. US-Dollar im Jahr 2002.

Auf einem vergleichbaren Weg befindet sich Indien. Mit einem Wirtschaftswachstum von 8,5 Prozent für 2003 erreichte Indien ähnlich gute Werte wie China. Seit Beginn der Wirtschaftsreformen im Jahr 1991 konnte der Anteil der absolut Armen um 10 Prozent auf 25 Prozent verringert werden. Bis zum Jahr 2012 kann nach den Vorstellungen der indischen Regierung diese Zahl nochmals um 15 Prozent reduziert werden. Mit einem durchschnittlichen Alter von 24,4 Jahren ist die Bevölkerung Indiens fast halb so jung wie die Deutschlands.

Die Erfolge in der Armutsbekämpfung waren möglich, weil dem kreativen, technologischen, wissenschaftlichen und unternehmerischen Potential der Bürger der nötige Freiraum eingeräumt wurde. Der Aufbau der Marktwirtschaft und die zunehmende Öffnung der beiden Länder gegenüber den Weltmärkten haben enorme wirtschaftliche Erfolge möglich gemacht. Beide Länder verfügen über

eine hervorragend ausgebildete Schicht von Akademikern, Technikern, Forschern und Managern. Eine Mittelschicht mit vergleichsweise guten Einkommen und damit Kaufkraft entsteht. In beiden Ländern findet allerdings auch eine asynchrone Entwicklung statt. Zwar profitiert ein beachtlicher Teil der Bevölkerung stark von der wirtschaftlichen Entwicklung, die Entwicklung eines anderen Teils hinkt aber weiter hinterher. Die Bekämpfung der Armut steht somit auf wackligen Füßen, wie die jüngsten Zahlen aus Indien zeigen. Die durch den wirtschaftlichen Aufschwung geschaffenen eigenen Armutsbekämpfungspotentiale der Länder werden bisher noch nicht ausreichend genutzt. Stattdessen unterhalten sowohl China als auch Indien große Armeen und bauen diese Kapazitäten weiter aus. Beide Länder haben eigene Nuklearprogramme, über deren jeweilige Kosten nur spekuliert werden kann. China hat darüber hinaus im Rahmen seines Weltraumprogramms für über 2 Mrd. Euro einen Taikonauten in eine Erdumlaufbahn gebracht. Trotz dieser bekannten Tatsachen sind beide Länder Empfänger internationaler Entwicklungshilfe. Von den rund 3 Mrd. US-Dollar jährlicher Entwicklungshilfe an beide Länder, leistet allein Deutschland an China 281 Mio. Euro und an Indien 150 Mio. Euro entwicklungswirksame Leistungen jährlich.

Besonders stark engagiert sich Deutschland im Bereich der Armutsbekämpfung. Dabei ist bereits seit Jahren bekannt, dass spezifische Armutsbekämpfungsprogramme zwar hohe Beträge absorbieren, letztlich aber wenig bewirkt haben. Auch weitere Schwerpunkte Deutschlands im Umweltsektor, beim Aufbau der Marktwirtschaft in den Ländern und in den Bereichen Abfallentsorgung, Transport und Wasserwirtschaft werden mit ihrer Bedeutung für die Armutsbekämpfung begründet. Damit werden aber auch die Eliten dieser Länder ein Stück aus ihrer Verantwortung gegenüber ihrer eigenen Bevölkerung entlassen.

Die Verantwortung für eine – nach europäischen Maßstäben – gerechte Verteilung der Einkommen auf die gesamte Bevölkerung und eine moderne Entwicklung der Gesellschaften tragen die Eliten in China und Indien selbst. Das fachliche Know-how und die nötigen Mittel zur Durchführung von Maßnahmen zur Armutsbekämpfung sind ohne Zweifel in beiden Ländern vorhanden. In Indien gibt es eine sehr gut entwickelte Struktur von Nichtregierungsorganisationen in diesem Bereich.

Deutschland sollte daher seine Entwicklungszusammenarbeit mit China und Indien grundlegend ändern. Alle Projekte zur Armutsbekämpfung, technischen Zusammenarbeit, Aufbau von Marktwirtschaft und Projekte im Bereich der sozialen Infrastruktur sollen auslaufen. Die indische und chinesische Gesellschaft sind ganz offensichtlich in der Lage diese Probleme aus sich selbst heraus wesentlich effizienter zu lösen als durch Entwicklungshilfe von außen.

Die dadurch frei gewordenen Mittel sollen in zukunftsgerichtete Projekte investiert werden, die die Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern enger gestaltet und an die geänderten Umstände angepasst sind. Neben Beratungsprojekten im politischen Raum (besonders mit China) und intensiverem kulturellen Austausch sollte dabei vor allem auf einen stärkeren Austausch von Studenten und Forschern sowie eine engere Zusammenarbeit im technologischen und wirtschaftlichen Bereich gesetzt werden. Gerade in diesen Bereichen werden Grundlagen geschaffen. Studenten und Fachkräfte aus China und Indien werden an deutschen Standards ausgebildet und können nach Abschluss ihrer Ausbildung in Deutschland als Verbindung zwischen unseren Ländern fungieren. Auch für deutsche Studenten wird ein Studium in Indien oder China zunehmend interessant. Für den Wissenschaftsstandort Deutschland ist es von herausragender Bedeutung mit den starken Wissenschaftsnationen China und Indien viel engere Beziehungen zu pflegen.

In der Auswärtigen Kulturpolitik müssen beide Länder angesichts ihrer Bevölkerungsgröße eine wesentlich prominentere Rolle spielen. Die deutschen Kultur-

institute sind zurzeit nicht in der Lage, das hohe Interesse an Deutschland und der deutschen Sprache zu befriedigen.

Ähnliche Entwicklungen zeichnen sich auch in einer Reihe von anderen Ländern in Asien, wie z. B. Thailand, Vietnam, Pakistan oder Indonesien, ab. Ein großer Teil der internationalen Gemeinschaft hat dies bereits erkannt und seine Entwicklungsleistungen entsprechend korrigiert. Mit Blick auf die geänderte Situation in den sich stark entwickelnden Ländern und mit Blick auf die eigenen außenpolitischen und wirtschaftlichen Interessen muss Deutschland seine Entwicklungszusammenarbeit überdenken und neu strukturieren.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. alle Maßnahmen, die unter dem Begriff der Armutsbekämpfung durchgeführt werden, auslaufen zu lassen;
2. die dadurch frei werdenden Haushaltsmittel in Stipendiatenprogramme zum Studenten- und Schüleraustausch, in den Wissenschaftstransfer und in Forschungsaustauschprogramme zu investieren;
3. zusätzliche Goethe-Institute in Indien und China entsprechend dem Anteil der beiden Länder an der Erdbevölkerung aufzubauen;
4. für den Aufbau deutscher Schulen und Universitäten in Indien und China Unterstützungsprogramme zu erarbeiten;
5. die Außenwirtschaftsstrukturen, insbesondere in Indien, zu verbessern;
6. die Mittel für die politischen Stiftungen deutlich aufzustocken.

Berlin, den 28. September 2004

**Markus Löning**  
**Ulrich Heinrich**  
**Dr. Werner Hoyer**  
**Harald Leibrecht**  
**Daniel Bahr (Münster)**  
**Rainer Brüderle**  
**Angelika Brunkhorst**  
**Ernst Burgbacher**  
**Helga Daub**  
**Jörg van Essen**  
**Ulrike Flach**  
**Otto Fricke**  
**Horst Friedrich (Bayreuth)**  
**Rainer Funke**  
**Joachim Günther (Plauen)**  
**Dr. Karlheinz Gutmacher**  
**Dr. Christel Happach-Kasan**

**Klaus Haupt**  
**Birgit Homburger**  
**Michael Kauch**  
**Hellmut Königshaus**  
**Gudrun Kopp**  
**Jürgen Koppelin**  
**Dirk Niebel**  
**Günther Friedrich Nolting**  
**Eberhard Otto (Godern)**  
**Cornelia Pieper**  
**Dr. Hermann Otto Solms**  
**Dr. Rainer Stinner**  
**Carl-Ludwig Thiele**  
**Dr. Claudia Winterstein**  
**Dr. Volker Wissing**  
**Dr. Wolfgang Gerhardt und Fraktion**

